

und der Beschaffenheit des religiösen Dialogs schließt der erste Teil der Arbeit. Damit werden das Bild des Theologen Manuel und seine Stellung in der gesamtbyzantinisch-theologischen Literatur so klar gemacht, daß der im zweiten Teil der Arbeit folgende Text dem Leser keine Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Die Edition zeugt vom Fleiß des Herausgebers, der einen zuverlässigen und einwandfreien Text darbietet, der von der in der Reihe *Sources chrétiennes* üblichen Parallelübersetzung begleitet wird. Der Leser vermißt ein Register der griechischen Begriffe, das die Benutzung des Dialogs und der Arbeit K.s erleichtert hätte. Doch ist dieser Band, der einen weiteren Dialog aus den unedierten Werken dieses bedeutenden Theologen des 14./15. Jahrhunderts auf dem byzantinischen Kaiserthron zugänglich macht, sehr willkommen und nicht nur Theologen und Byzantinisten zu empfehlen.

Münster

Dr. A. Kallis

Seufert, Karl Rolf: *Die vergessenen Buddhas.* Erzählungen aus China. Verlag Herder/Freiburg-Basel-Wien 1965, 288 S., Ln. DM 12,80.

Der Autor, der 1962 mit dem Friedrich-Gerstäcker-Preis für das beste Abenteuerbuch (*Die Karawane der weißen Männer*) ausgezeichnet wurde, hat, wie er im Nachwort mitteilt, verschiedene Chinaberichte der Feldforscher Thomas T. COOPER und Wilhelm FILCHNER sowie des Kunsthistorikers Friedrich PERZYŃYNSKI gelesen. Er kennt P. DRIES VAN COILLIE und Klaus MEHNERT. Man ist erstaunt, wie der Dichter die Stoffe aufgreift, phantasie reich wandelt und in zehn brillanten Erzählungen ausbreitet, spannend oder behaglich, bedrückend oder heiter, wie es jeweils dem Thema entspricht. Einiges ist kraß und grell, vielleicht verletzend, aber man darf dem Verfasser glauben, daß er aus einer tiefen Zuneigung zu China und seinen Menschen schreibt. Wie rätselhaft dieses China auch heute noch ist, zeigt die jüngste Geschichte.

Zu jeder Erzählung zeichnete Heiner Rothfuchs Illustrationen, die bildhaft etwas vom Geheimnis und von der Not des Reiches der Mitte einfangen.

St. Augustin/Siegburg

Joh. Fleckner SVD

VERSCHIEDENES

Blomme, Robert: *Widerspruch in Freiheit.* Eine Analyse des heutigen Sündenbewußtseins und der Sünde. Lahn-Verlag/Limburg 1965. 144 S. (= *Werdende Welt*, Bd. 5), DM 14,80.

Dieses aus dem Niederländischen übertragene Buch enthält eine Untersuchung über den sündigen Menschen, über die Bedeutung seiner Handlung als Sünder und deren Auswirkung auf die wesensmäßigen Beziehungen der menschlichen Person zu den anderen, zur umgebenden Welt und endlich zu Gott. Die Darlegung bringt nichts wesentlich Neues. Sie ist aber klar, sie geht vor sich mit vielen ausdrücklichen Anhaltspunkten und Wiederholungen, gleich wie ein Vortrag bzw. eine Vorlesung. Die Untersuchung über den Platz, den das Sündenbewußtsein im Gewissen des heutigen Menschen einnimmt, ist interessant, aber zu schnell geführt: Sie umfaßt viele Punkte, ohne jedoch daß die Zusammenhänge jedesmal deutlich erläutert werden. Man fragt sich an mancher Stelle, warum diese oder jene Geisteshaltung das Sündenbewußtsein schwächen soll.

Die aus verschiedenen Werken entliehenen Zitate bieten eine willkommene Illustration der Lehre, aber sie sind etwas zu zahlreich und zu lang. In der zitierten französischen Literatur finden sich manche Druckfehler.

Möge dieses von einem Spezialisten geschriebene Buch den heutigen Menschen helfen, sich ihrer Verantwortung für sich selber und für die gesamte Schöpfung, ihrer Verbundenheit untereinander im Guten wie im Bösen und schließlich ihrer wesensmäßigen Beziehung zu Gott bewußter zu werden und dementsprechend zu handeln.

Münster

Th. Khoury

Collier, Richard: *Der General Gottes William Booth*. Aus dem Englischen übersetzt von Hermann Thiemke. Titel der Originalausgabe: *General next to God*. Collins/London. Rascher Verlag/Zürich und Stuttgart 1965, 291 S., 5 Tafeln, DM 19,50

Das in erzählendem Stil geschriebene Buch erschien anlässlich des hundertjährigen Bestehens der „Christlichen Ost-London-Mission“, die 1878 zur „Heilsarmee“ wurde. Es bringt gut fundierte biographische Angaben über ihren Gründer, weiß aber auch bekannt zu machen mit ihrer Geschichte und dem furchtbaren Elend und der grauenhaften sozialen Not, unter denen William Booth zu wirken begann, um Gefährdete und Gestrandete mit Leib und Seele zu retten. Den Schluß bilden kurze Hinweise über Grundsätze, Arbeitsweise und Stand der Armees.

Oeventrop

P. H. Wiedemann M.S.C.

Italiaander, Rolf: *Die Friedensmacher*. Oncken Verlag/Kassel 1965. 240 S., Paperback DM 12,80, Ln. DM 14,80.

ITALIAANDER befaßt sich mit den drei schwarzen Trägern des Friedens-Nobelpreises: Ralph Bunche, Martin Luther King und Albert John Luthuli. Das Buch ist zweifellos lesenswert, wenn man Material sucht über den Stand der Emanzipation der schwarzen Rasse in Amerika und Süd-Afrika. Dazu ist es ein Bekenntnis des Autors zum Frieden und zum Glauben an die Qualität der schwarzen Rasse und an ihren Beitrag zur Weltkultur von morgen. Selten hatte jemand den Mut, so klar auszusprechen, daß auch wir Weiße die Schwarzen brauchen.

Stilistisch wirkt das Buch zu wenig durchgearbeitet. Sollen drei Menschen geschildert werden, die einer Idee gedient haben? Dann ist die Zeichnung zu dürftig. Z. B. vermißt man eine Andeutung, wo R. Bunche religiös steht. Soll die Friedensidee oder die Idee von der gleichen Würde aller Menschen propagiert werden und durch die Illustration an drei Gestalten Leben bekommen? Dafür sind die Zitate zu lang und zu ermüdend. Das Ganze wirkt noch wie eine nicht abgeschlossene Stoffsammlung in einem Zettelkasten, durch einige wenige verbindende Worte des Autors zusammengehalten.

Über Kleinigkeiten muß man hinwegsehen. Etwa daß der Autor sich für einen schwarzen Staat in Amerika ausspricht und dabei vergißt, daß er damit seiner Lieblingsidee, daß wir Menschen miteinander leben müssen, Abbruch tut. Oder daß er sein eigenes Urteil über den gewaltlosen Widerstand von einer wissenschaftlichen Analyse abhängig machen will, die noch nicht geschehen sei; daß er Adenauer tadelt, weil dieser nicht gleich bei Errichtung der Mauer nach Berlin eilte, und vergißt, daß Adenauer nicht durfte. . . . Wenn man auch den Eindruck